

(Quelle NÖN 20. Juni 2012 RUPERT KORNEILL)

## Keine Diskussion um Windpark

**SACHLICH / Gezielte, umfassende Information gab es seitens der W.E.B., die in den kommenden zweieinhalb Jahren auf dem Schauberg bei Irnfritz fünf Windräder errichtet.**



IRNFRTZ-MESSERN / Weil die Information nicht nur ausführlich, sondern auch sehr verständlich war, gab es im Anschluss kaum Diskussion: An die hundert Bürger, in der Überzahl jene aus der Gemeinde Irnfritz-Messern, ein rundes Dutzend aus der Nachbargemeinde Pernegg, verfolgten aufmerksam die Ausführungen betreffend den Windpark Irnfritz.

„Energie wollen und brauchen wir, und Windenergie ist für uns kein Neuland“, meinte Bürgermeister Hermann Gruber einleitend hinsichtlich der bereits bestehenden EVN-Anlage in Japons. „Wir im Gemeinderat, und ich denke auch die Bevölkerung, stehen der Windkraft positiv gegenüber“, betonte er.

„Klarheit durch Information“ versprach Moderator Josef Wallenberger, der als Mitglied der Wirtschaftsinitiative Waldviertel gemeinsam mit der W.E.B. (Wind Energie bringt's) die „Windinitiative Waldviertel“ gegründet hat mit dem Ziel, in jedem Bezirk einen Windpark zu errichten.

### **Gemeinde, Grundbesitzer und Region profitieren**

„Untersuchungen haben ergeben, dass auf dem Schauberg in dem Waldgebiet, das dem Stift Altenburg gehört, (die NÖN berichtete in der Vorwoche; Anm. der Red.) beste Voraussetzungen bestehen“, erläuterte Andreas Dangel, Gründer und Geschäftsführer der W.E.B., und hob die konstruktive Zusammenarbeit mit Gemeinden und Grundbesitzern hervor, die durch das Standortentgelt ja auch davon profitieren. Irnfritz etwa darf sich auf jährlich rund 50.000 Euro an Kommunalsteuer freuen. Nach entsprechender Widmung der Flächen gegen Ende dieses Jahres und der fertigen Planung wird man 2013 mit dem

Genehmigungsverfahren und dem Bau der Anlage – in der ersten Phase sind fünf Windräder geplant – beginnen, Ende 2014 soll dann die Inbetriebnahme erfolgen.

Wie Dangl betonten auch seine Projektleiter Mag. Herbert Brandner und DI Bernd Brantner (und beantworteten damit die wenigen Fragen), dass natürlich auf die Wohnqualität der Bevölkerung, auf Aspekte des Naturschutzes, der Jagd, der Ökologie Rücksicht genommen und eine Erweiterung nur in Absprache erfolgen werde. Eines aber müsse klar sein: „Sehen wird man sie schon, denn sie sind ja immerhin 140 Meter hoch!“